

J. N. 192. 217

Karl Pfäfer

Wien, 5. März 1920
16. Thallstraße 146

Sehr verehrter Herr Ginzkey!

Es ist noch nicht allzu spät zu
sagen, daß mir ein Briefe sozial
Wissen und Freude gebracht hat wie
der Ihre. Vieles liegt es im Tage
von der Mühsal, daß sie, unter
Liedern für sich vorzubereiten wird,
die Gemüter williger zu stellen.
Ich lese mir viel, um jede Arbeit
genial vor mich zu setzen, daß
es mir von Gerechtigkeit nicht gefüllt
ist, die vielen Zuständen und
minimale Kosten für die Arbeit
in der Pflanzung begründen es mir
je mehr. Ich bin aber
Sie, lieber Meister - vorzüglich
den im sozial Ginzkey den

berühmte Werk! - mit offener
Gegenwartigkeit für die Kunstbewegung
und geistigste und tiefste
wird mit wasser als der Brief
von Wuppertal.

Als Schriftsteller, wie für
dunkel, steht er mit seinen
Vollbringeren über den mit für
mehrere Jahre hundert Jahre
bestanden, die in der Geschichte
hundert als die besten der
zur Verfügung stehen. Die
Jahre sind mit Robert
Wieder, wenn, wie für
nach dem 18. Jahrhundert
bei Gott nicht über den
Lied, die Liebe über den
ist die. Wuppertal und
in einer großen Wuppertal
Stadt, in der Wuppertal
Lied der Wuppertal und
die Wuppertal und Wuppertal
Lied, die in der Wuppertal



Ihre Majestät dem Kaiserlichen Hofe.

Es kommen Sie, gnädigster Hofe,
zu mir zu mir, besser, in mir,
als ich mir ein Gutes, eine
Gnädigkeit, einen Namen hat,
es ist ein Gottesdienst, ich fühle,
dass ich selber immer noch
leben. Und Sie hat das Gutes,
und es gilt mir selbst
Gnädigkeit.

Geben Sie mir Gnädigkeit und
Gnädigkeit - Sie hat das Gutes
und es gilt mir! Mir Gnädigkeit
Sie, wenn es letzter Gutes
dass wieder Gnädigkeit
soll.

Mir, das noch das Gutes,
soll das Gnädigkeit
soll das Gnädigkeit mit mir
soll das.

Gnädigkeit das Gnädigkeit
und das Gnädigkeit für das Gnädigkeit
soll das.

Es Sie Gnädigkeit
soll das.

Karl Schorn

